

Humor ist meine Überlebensstrategie

Interview mit Comedian Nina Wägli
Von Annelise B. Truninger

Sie arbeiten als Comedian und Spitalclownin. Wie kamen Sie dazu?

Nachdem ich als ehemalige Flight Attendant das Grounding der Swissair erlebt habe (ich bin nicht schuld), fand ich den Mumm für eine dreijährige Vollzeit-Theaterausbildung. Der erste Anlauf mit einem Clowntrio war von wenig Erfolg gekrönt, alles ging schief: Der Regisseur brach sich das Bein, der Proberaum war mega weit weg, wir gingen planlos an die Sache ran. Ich verlor den Mut und orientierte mich – nicht das erste Mal – anderweitig: Ich studierte Soziokultur in Luzern (HSLU), arbeitete mit Kindern und Jugendlichen. Nebenbei suchte und fand ich immer wieder kreative Gefässe (Clown-Workshops, Playbacktheater Zürich, kleinere Theaterrollen). Ich sprang dann sofort auf, als ich ein Inserat der Stiftung Théodora sah, dass Spitalclown*innen gesucht werden. Die ideale Verknüpfung von sozialer und künstlerischer Arbeit. Während dieser intensiven Zeit als Dr. Pönk wurde ich drei Mal Mutter.

Und dann kam bei mir knapp vor 40zgi ein grosses BUMM und ich merkte, dass ich einfach spielen, spielen, spielen möchte und zwar auf der Bühne. Ich bewarb mich mit einem Ausschnitt einer kleinen Nummer, die ich mal kreiert hatte, für das Kabarettcasting Olten. Um 2 Uhr morgens filmte mein Mann das Ganze mit dem Handy im Gang und ich konnte nicht allzu laut sprechen, da die Kinder schliefen. Das Video wurde (zu Recht) abgelehnt, aber der Mitorganisator des Kabarettcastings Olten, Christoph Schwager, fand, dass ich weiterarbeiten sollte und sah Potential in der Zurschaustellung meiner schrägen Synapsen. Das gab mir den nötigen Drive, meine «Verhedderungen» weiter auszuarbeiten. Das Thema «Entscheidungen» lässt mich seither nicht mehr los. Die ständigen Abwägungen zwischen Café/Tee/Männern und all den verhedderten Politikern – insbesondere Boris Johnson – sind pure Inspiration. «Wenn das Boris kann, kann ich das auch.» Mehr verrate ich nicht...

Wie und wo finden Sie Ihre Themen und Ideen?

Unsere drei Jungs und die (aus meiner Sicht hypothetische) worklife-balance, geben mir mehr als genügend Material. Der Alltag und all die verhedderten Situationen, die durch Multi-tasking und es-allen-recht-machen-wollen entstehen, die Einsicht, dann doch nix auf die Reihe zu kriegen, das reicht mir vollauf.

Ich habe Mühe damit, wenn Menschen schubladisiert werden. Noch nie wurde ich so schubladisiert wie als Hausfrau und Mutter. Ich finde es total ok, wenn Frauen gefragt werden, wie sie sich organisieren mit Kindern und Berufstätigkeit, solange sich auch die Männer mit der gleichen Vehemenz und Selbstverständlichkeit diesen Fragen stellen müssen. Wie schaffen es all die Politiker mit ihren Kindern noch so wichtige Aufgaben zu übernehmen? Wie verdreht ist die Politik? Ich finde, je älter ich werde, umso «verheddereter» wird man und das finde ich total ok, man soll ja schliesslich Fusspuren hinterlassen, oder? Wobei, der ökologische Fussabdruck sollte doch verringert werden... hmmm – jetzt habe ich den Faden verloren und werde ein andermal die restlichen Fragen dieses Interviews beantworten.

Kinder sind wie gesagt natürlich auch ständige Inspirationsquellen. Mit ihren unvermittelten und unverblühten Fragen: «Mama, fahren wir jetzt schwarz?» halten sie einem den Spiegel



vor oder zumindest halten sie einen physisch und mental auf Trab. Zudem baut Lachen Stress ab, was ich im Alltag benötige. Humor ist Selbstschutz und Inspiration zugleich.

Haben sie Vorbilder?

Boris Johnson. Da kann ich mir zwei, drei Scheiben abschneiden, was Familienmanagement anbelangt. Er hat ja viele Kinder (6?). Und natürlich auch mehrere Frauen – also nacheinander. Nicht gleichzeitig. Die Mehrfachbelastung mit Kindern, Erziehung, Haushalt, Politik hat er super organisiert. Er hat's einfach an seine Frauen delegiert.

Ja, ganz coole Frauen aus der Kabarett-Comedy Szene und es gibt ehrlich gesagt gar keinen Platz hier, um die alle aufzuzählen: Judith Bach, Patti Basler, Anet Corti, Regula Esposito, Nadja Sieger. Zusammengefasst findet man sie unter: www.comedyfrauen.ch. Auch Krishan Krone, der Regie führte für unser Familientheaterstück «Mia & de lang Willi» und mein Spielpartner Martin Kaufmann sind Vorbilder für mich. Menschen, die etwas mit Leidenschaft tun und sich trauen neue Wege zu beschreiten, faszinieren und ermutigen mich.

Stiftung Theodora

Die Stiftung Theodora wurde 1993 gegründet. Sie verfolgt das Ziel, das Leiden von Kindern in Spitälern und spezialisierten Institutionen durch Freude und Lachen zu lindern. So besuchen allein in der Schweiz jede Woche 70 Profi-Artisten 34 Spitäler und 25 Institutionen für Kinder mit Behinderung. Die Stiftung ist in sieben weiteren Ländern aktiv und finanziert sich durch Spenden. <https://ch.theodora.org>



Sehen Sie Unterschiede zwischen von Männern vorgetragener Comedy/Themen und denen von Comedyfrauen?

Natürlich gibt es sie und das ist auch gut so. Von Frauen fühle ich mich oft direkter angesprochen (kommt aber auch drauf an in welcher Lebenslage) und kann mich meistens auch besser identifizieren. Das bedeutet im Umkehrschluss aber nicht, dass mich Männer nicht genau so zum Lachen bringen können. Schlussendlich finde ich die Vielfalt gut und irgendwann hoffe ich, dass es egal ist, ob ein Mann oder eine Frau da steht und ob die jetzt hetero, transgender, lesbisch oder schwul sind – Hauptsache, sie berühren mich (also im übertragenen Sinne)! Aber ich erfahre zum ersten Mal wirklich am eigenen Leib, was Empowerment heisst und was es heisst sich da rauszuwerfen, zu

exponieren und nicht den Schwanz äh die Eierstöcke einzuziehen. Und was das gegenseitige Sich-Aufbauen und Unterstützen alles bewirken kann – es verleiht tatsächlich Flügel.

Sie bevorzugen aussergewöhnliche Spielorte, z.B. einen Lift (auf youtube zu sehen), wie entdecken Sie diese?

Ich stelle mir gerne Szenen vor aus meinem eigenen Alltag, die in Bildern sprechen oder eine Geschichte erzählen können. Den Lift erachte ich beispielsweise als treffendes Bild, um die Corona Situation auszudrücken. Man steckt auf engstem Raum fest und weiss nicht, wann es wieder aufwärts (abwärts) geht? Auch ein Küchenbalkon hat Potenzial. Denken Sie, was von dort schon alles mit verfolgt wurde.

Sie haben drei Kinder. Wie retten Sie die Comedy in den Alltag?

Ohne Humor könnte ich nicht überleben. Für mich ist Humor eine Überlebensstrategie. Ich würde jedoch die Frage eher umkehren: wie rette ich meinen Alltag in die Comedy? Lachen und Weinen gehören für mich zusammen. Man sagt ja auch «Tränen lachen». Mein Alltag ist sehr clownesk, da ich täglich und mehrmals scheitere. Unsere drei Jungs bringen mich regelmässig total an meine Grenzen und wenn ich nicht grinsen könnte, wenn ich wieder über ihre Basteleien stolpere und mir dabei fast den Knöchel breche, wäre ich verloren. Kürzlich hatte

Nina Wägli nächste Auftritte

28.10.2021 Premiere «verhedderet», La Cappella, Bern
13.11.2021 Vorstellung «verhedderet», Schwagertheater, Olten
5.12.2021 Vorstellung «Mia & de lang Willi», GZ Oerlikon, Zürich
8.12.2021 Vorstellung «Mia & de lang Willi», La Cappella, Bern
9.01.2022 Vorstellung «Mia & de lang Willi», Theater am Gleis, Winterthur
19.01.2022 Vorstellung «Mia & de lang Willi», Theater am Gleis, Winterthur
Weitere Infos unter www.ninawagli.ch

VERHEDDERET

Nina Wägli versucht sich auf dem politischen Parkett. Der Weg dorthin entpuppt sich als Rutschpartie. Sie nimmt die Abstimmungsvorlagen so gründlich auseinander, dass man den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sieht. Nach und nach säumen Weisswedelhirsche, Coupe Dänemarks und Boris Johnson den Weg und eröffnen ungeahnte Perspektiven. Und machen es nicht einfacher. Kaum leitet ein Personenleitsystem in die richtigen Bahnen, steht schon die nächste Weggabelung vor der Tür. Oder ist der Mist eh schon gekarrt und alles ist vorherbestimmt? Nina Wägli eröffnet einen Blick in die Abgründe eines menschlichen ur-helvetischen Problems: der Entscheidung. Viele Umwege und doch fadegrad. Mal um mal donnert es aus Nina Wägli heraus. Bis am Schluss alle kapitulieren und ihr (vielleicht) die Entscheidung abnehmen. Regie: Christoph Schwager, Dramaturgie: Krishan Krone

ich einen wunderbaren Moment, als mein Jüngster und ich uns anbrüllten, weil ich endlich wollte, dass er ein wenig leiser sei. Er brüllte: «Mama, ICH SCHREIE NICHT!!!» Das fand ich dann so paradox, dass ich lachen musste. Was mir sicherlich auch hilft ist, dass ich sehr gerne spiele – egal ob mit Erwachsenen oder Kindern. Und das bringt einfach auch wieder Leichtigkeit in den Alltag hinein.

Wie haben Sie persönlich die Corona-Zeit erlebt als Komödiantin und Mutter? Und wie hat der Lockdown Ihre Arbeit beeinflusst?

Schrecklich und inspirierend zugleich. Ich habe mich noch nie so wenig bewegt! Hatte null Bock zu kochen. Die Wäscheberge können sich noch so türmen, ich beachte sie trotzdem nicht. Den Tiefpunkt hatte ich erreicht, als ich einen Onesie (= Einteiler) bestellte und diesen während einer Woche Tag und Nacht anbehielt. Zwischendurch haben mich die Selbstzweifel beinahe aufgefressen... Newcomerin – kurz vor dem Lockdown die Entscheidung, ganz auf Kabarett/Comedy zu fokussieren – im stillen Kämmerlein zu schreiben und vor mich hin zu brösmeln (wobei «stilles Kämmerlein» ist total verkehrt) – im Auge des tosenden Sturms die Ruhe zu finden, den Kopf frei zu kriegen. Und wenn ich meinen Text übe und der Jüngste mich wie ein Papagei parodiert und sich die zwei anderen nebenan in den Haaren liegen... Und das Schönste ist dann immer, wenn es bei uns zuhause einfach «wild gelebt» aussieht, dass die Leute sagen «ach das ist so schön! Dieses Chaos – dir macht das ja nix aus» HAHA!!! Ich möchte manchmal auch einfach ins Schlafzimmer gehen ohne über Lego Figuren zu stolpern und auf den Ninjago Heftli auszurutschen. Ich finde eine weisse, unzerkitzelte Wand auch schön. Aber man muss eben Prioritäten setzen.

Für mich war es inspirierend, für den Bluewin OPENSTAGE Wettbewerb ein Video zu kreieren mit der Aufgabe, einen Ausschnitt aus meinem Abendprogramm zu zeigen und gleichzeitig aufzuzeigen, was es heisst, künstlerisch in den eigenen vier Wänden auf engstem Raum tätig sein zu wollen (mein Büro ist Schlafzimmer, Musik-, Schreib- Fitnessraum und Durchrennzimmer für Kinder).

Ich war dankbar, dass wir in dieser Zeit weiter an unserem Kindertheaterstück «Mia & de lang Willi» schreiben und proben konnten. Passend behandelt das Stück das Thema «Langeweile». Das hat mir geholfen dranzubleiben und auch die Corona Zeit «kreativ» zu verarbeiten. Aber die Krise dauert noch an und zum Teil wird mir hundeeelend, wenn ich von Kleintheatern höre, die auf die nächsten zwei Jahre hinaus ausgebucht sind. Die Warteliste ist lang und dranbleiben, ist für mich alles.



Wie sind Sie vernetzt?

Ich stecke in der Szene ja noch in den Kinderschuhen. Ich bin dankbar, dass sich immer wieder gestandene Profis Zeit für einen Austausch mit mir nehmen. Ich lechze nach noch mehr Austausch und die weibliche Vernetzung ist für mich enorm wichtig. Ich benötige weibliche Vorbilder. Es gibt für mich gerade nichts besseres, als die Comedy-Kabarett-Frauen zu beobachten mit welcher Souveränität sie hinstehen und für ihre Ideen und Projekte einstehen. Gerade auch die Vielfalt ist unglaublich inspirierend.

Was sind Ihre Projekte und was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Jetzt fokussiere ich mich auf mein erstes abendfüllendes Soloprogramm «verheddet». Ich möchte möglichst viele Spielerfahrungen sammeln können. An dieser Stelle ein Dankeschön an alle, die mir eine Plattform geben, um auszuprobieren. Ich klammere mich an den Traum, regelmäßig aufzutreten und den ganzen Bürokratismus abgeben zu

können und mich nicht mehr 200% sondern 500%ig meinen Verhedderungen zu widmen. In diesem Bereich benötigt es als Newcomerin viel Durchhaltewillen und umso mehr Ausdauer in Zeiten von Corona. Aber aufgeben zählt nicht!

Als BOA Sie anfragte betreff Interview haben Sie spontan ein Abo gelöst. Danke für das Interview und danke für Ihre Solidarität.